

Spangenberg Zeitung.

Ämtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1,20 Mk., durch den Briefträger gebracht
1,20 Mk., monatlich 40 Pfg.

Allgemeiner
für Stadt

Telefon Nr. 27.

Schriftleitung, Druck u. Verlag



Anzeiger
und Land.

Telefon Nr. 27.

Hugo Munzer Spangenberg.

Ämtsblatt
für das
Kgl. Ämtergericht Spangenberg

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
für auswärtige 20 Pfg., Reklamezeile 30 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 37.

Donnerstag, den 9. Mai 1918.

11. Jahrgang.

Frieden mit Rumänien.

Der Friede mit Rumänien.

Aus Berlin wird unterm 7. Mai amtlich gemeldet:
Der Friedensvertrag mit Rumänien ist heute um 11 Uhr vormittags von den Bevollmächtigten der vier verbündeten Mächte unterzeichnet worden. Die feierliche Schlussfözung, in der die Unterzeichnung erfolgte, fand unter dem Vorsitz des Staatssekretärs von Kühlmann im Schlosse Cotroceni, und zwar in denselben Räumen statt, in denen i. Zt. der Eintritt Rumäniens in den Krieg beschlossen wurde. Der Friede wird den Namen Friede von Bukarest führen. Der Wortlaut des Vertrags wird alsbald veröffentlicht werden.

Es hat reichlich lange gedauert, und ob's gut geworden ist, das ist noch sehr die Frage. Am 3. März wurde der Friede mit Russland unterzeichnet, am 6. März, als eine Folge davon, der Vorfriede mit Rumänien. Binnen 14 Tagen, so glaubte man damals, werde der endgültige Vertrag fertig sein. Wer und was an der unglaublichen Verzögerung schuld ist, ist noch nicht völlig zu durchschauen.

Was der Friede von Cotroceni — der vermutlich aus zarter Schonung für die deutschfeindlichen Empfindungen der Königin Marie, als Friede von Bukarest in die Geschichte eingehen soll — uns bringt, werden wir erst beurteilen können, wenn der Wortlaut vorliegt. Sicher wissen wir nur, was er uns nicht bringen wird: eine Kriegssentschädigung. Wenn einer von den uns feindlichen Staaten verdient hätte, eine Entschädigung für verursachten Kriegsaufwand zu zahlen, so Rumänien. Keiner unsrer Gegner hat, bevor er die Maske fallen ließ, eine so hinterlistige Politik gegen uns getrieben, wie dieser.

Kein anderes Land könnte aber auch so gut eine Kriegssentschädigung leisten, wie Rumänien, denn es ist ein reiches Land, aus dem sich mit Leichtigkeit Milliardenwerte mehr im Jahre herauswirtschaften ließen, als bei der landesüblichen Bajarenwirtschaft.

Aber wir begnügen uns, goßmütig wie wir als Sieger nun einmal sind, damit, daß die Rumänen geruhen wollen, uns während zweier Jahre die Ueberschüsse ihrer Ernten gegen gutes Geld zu verkaufen, und daß wir während fünf weiterer Jahre ein Vorkaufsrecht auf diese Ueberschüsse haben sollen. So wird wenigstens ohne Widerspruch behauptet. Ueberschüsse, weiß man, was das heißt? Das heißt: erst kommen die Rumänen, dann kommen wir.

Aber nach dem goßmütigen Verzicht auf jede Entschädigung wird man eher auf schlimmeres gefaßt sein dürfen. Hat man doch, während wir leer ausgehen, den Rumänen bereitwilligst gestattet, sich für die Abtretung der Dobrudscha in Bessarabien schadlos zu halten! Dort treten nach Berichten, die aus der reichlich deutschfeindlichen „Wiener Arbeiterzeitung“ stammen, die Rumänen gegen die jüdische Bevölkerung bereits in einer Weise als Herren auf, die sich den Landvogt Gekler aus Schillers Zell zum Muster genommen hat. In Bessarabien aber wohnen, was zunächst uns angeht, auch 70 bis 80.000 Deutsche. Ob die deutschen Unterhändler sich ihrer im Vertrag angenommen

haben, darüber verlautet einstweilen nichts.

Nach den Erfahrungen mit den früheren Friedensschlüssen, die unter Kühlmanns pfleglichen Händen entstanden sind, und nach den Erfahrungen, die wir über die zarte Schonung der besiegten Rumänen auf Kosten deutschen Besitzes und deutschen Ansehens bereits gemacht haben, empfiehlt es sich, dem Wortlaut des Friedensvertrages mit möglichst geringen Erwartungen entgegenzusehen. Werden wir dann ansnahmsweise einmal nach der Seite hin enttäuscht, so wollen wir uns das gerne gefallen lassen.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet. Spangenberg, 8. Mai.

Himmelfahrt. Als letzter Festtag vor dem Pfingstfeste steht Himmelfahrt schon ganz im Zeichen der frohen, lichten Stimmung, wie sie das Pfingstfest selbst den Menschen bringt, der herangrüneende Sommerschmuck der Natur, die warme belebende Kraft der Sonne, alles vereinigt sich um dem Menschenherzen an diesem Tage ein freudiges, gehobenes Empfinden zu schaffen, wie es der Bedeutung dieses Tages entsprechend im Menschen vorwalten soll. Denn ein Tag reiner Freude für uns ist Himmelfahrt auch in religiöser Hinsicht. Virgt doch die Feier dieses Tages für uns das Bewußtsein, daß nach dem Leidenswege des Heilands in der Karwoche und nach seiner österlichen Auferweckung vom Tode nunmehr der Erlöser wieder den Weg in die Heimat, zum ewigen Sternhimmel empor nahm. Dem gläubigen christlichen Gemüt gibt dieses Dogma seiner Kirche eine freudige, erhebende Gewißheit; er sieht darin zugleich eine Zusicherung dafür, daß auch ihm nach seiner irdischen Laufbahn ein ewiges Leben droben verheißen seien wird, so fern nur sein Leben hinielen ihn dieser Gnade würdig erscheinen läßt. Und diese stolze Gewißheit verleiht uns aufs neue Lebensmut und Gottvertrauen, und gibt uns Kraft, immer aufs neue frisch den Kampf mit dem Leben zu wagen. Wer ein rechter Christ ist, der feiert deshalb den Himmelfahrtstag in frohem Zutrauen auf den Siegesweg, auf dem seine Seele dahinschreitet und verschließt sich in keiner Weise dem Zauber gerade dieses Festes mit seinem prangenden Maienschmuck und seinem strogenden, jungen Leben.

* — **Der 8. Mai 1900.** Heute vor 18 Jahren wurden Spangenberg und Umgegend von einem starken Wolkenbruch heimgesucht, der großen Schaden anrichtete.

* — **Friedensfrei!** Aus Anlaß des Friedens „von Bukarest“ hatten die Schulkinder heute einen schulfreien Tag.

Landefeld. Unser Dörfchen mußte in den gegenwärtigen Kämpfen im Westen innerhalb weniger Wochen drei Opfer bringen: Ersatz-Res. Heinrich Fischer, Sohn des Landwirts Georg Fischer. Musf. Hans Hepppe, Sohn des Weißbinders Wilh. Hepppe. Vizefeldwebel Joh. Stöhr, Sohn der Witwe Adam Stöhr. Ehre ihrem Andenken!

Alfeld. Wegen Versäumnis der Schule hatten drei jugendliche Fortbildungsschüler einen Strafbefehl von je drei Mark erhalten. Sie hatten aus Rache dafür ihrem Lehrer mit drei dicken Steinen ein Fenster eingeworfen und wurden deshalb vom hiesigen Schöffengericht zu je 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Cassel. Ein gewaltiges Großfeuer vernichtete in der Nacht auf Sonntag die große Chamotte-

fabrik der Aktien-Gesellschaft Möncheberger Gewerkschaft an der Jhringshäuser Allee. Der Feuerchein tauchte den ganzen nordöstlichen Himmel in eine gewaltige Glut. Eine Völkermigration aus Cassel und von der Wilhelmshöhe ergoß sich zum Brandplatz. Starke Militärabteilungen hielten die riesenhafte Menge von etwa 30.000 Menschen vom Brandorte fern. Leider haben die Schaulustigen die umliegenden Felder und Gärten arg verwüstet und durch das Niedertreten der Kulturen großen Schaden angerichtet. Das Feuer wurde von den beiden städtischen Berufsfeuerwehren 1 u. 2 mit zehn Rohren energisch bekämpft. Doch dauerte es volle 7 Stunden, ehe man es auf seinen Herd beschränkt und die umliegenden stark gefährdeten Fabrikgebäude außer Gefahr gebracht hatte. Ein 2500 Quadratmeter großes dreistöckiges Fabrikgebäude mit zahlreichen Chamotteschmelzöfen, vielen Holzmodellen und Trockenkammeranlagen wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden, der sich auf viele Hunderttausende Mark beläuft, wird durch Versicherungen nur teilweise gedeckt. Selbstentzündung scheint am wahrscheinlichsten; bei Ausbruch des Feuers waren sämtliche Chamotteschmelzöfen im Betrieb.

Celle. Im hiesigen Gefängnis überwältigten zwei Gefangene, die wegen schwerer Verbrechen in Untersuchungshaft sind, einen Gefangenaufseher, als er sie zum Spaziergang abholen wollte, und entriß ihm die Schlüssel, um zu entfliehen. Auf die Hilferufe des Aufsehers kam der Sergeant Ruff, der im Gerichtsgefängnis Dienst hat, herbei, machte die beiden Verbrecher durch Hiebe mit den Seitengewehr unschädlich und überwältigte sie mit Unterstützung zweier Soldaten.

Letzte Fernsprech-Meldung.

WTB Ämtlich. **Gr. Hauptquartier, 8. Mai.**
Westlicher Kriegsschauplatz

Südlich vom Nieuport-Kanal nahmen wir bei erfolgreichen Erkundungen Belgier gefangen. Auf dem Schlachtfelde in Flandern und an der Lys lebte der Artillerie-Kampf bei und westlich von Bailleul auf.

In Vorfeldkämpfen auf dem Schlachtfelde an der Somme wurden Engländer und Franzosen gefangen. Beiderseits der Straße Corbie—Bray griff der Feind nach starker Minenwerfervorbereitung erfolglos an. Bereitstellungen wurden durch unser Feuer wirkungsvoll gesaßt. Bei einem in der Nacht südl. der Straße wiederholten Angriff warfen wir den Feind im Gegenstoß zurück. Starker Feuerkampf hielt am Lucebach und auf den Westufer der Avere an.

Von den übrigen Fronten nichts neues.

Von den anderer Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludenborff.

Kirchliche Nachrichten.

Himmelfahrt 1918.

Gottesdienst in:

Spangenberg:

Vormittags 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.
(Beichte und heil. Abendmahl).

Nachmittags ½2 Uhr: Pfarrer Schönwald.

Elfersdorf:

Nachmittags 1 Uhr: Metropolitan Schmitt.

Schnellrode:

Vormittags ½10 Uhr: Pfarrer Schönwald.

An
der Spitze



stehen Sie

wenn Sie Ihre Uhr beim
eine solche Uhr kann Ihnen
bieten, weil sie einer sorg-
beit unterliegt und Ihnen
dauer zugesichert wird.

Fachmann kaufen. Nur
weitgehende Zufriedenheit
fältigen und peinlichen Ar-
eine langjährige Gangaus-
dauer zugesichert wird.

Friedmanns Uhrenhandlung,
Spangenberg.

Fleischversorgung.

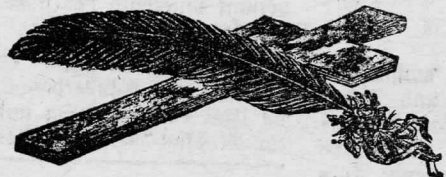
In der laufenden Woche bringen zum Verkauf:

	Kinder.	Kälber.
Aug. Engeroth	¼	—
Heinr. Engeroth	—	1
Moses Kay	¼	—
Aug. Meurer	¼	1
Friedr. Stöhr	¼	—

Es werden 200 g auf den Kopf abgegeben.

Spangenberg, 6. Mai 1918.

Die Fleischverteilungsstelle. Schier.



Heute Abend 6 Uhr entschlief sanft in dem Herrn unsere
herzengute Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Groß-
mutter, Frau

Christine Stückrath

im Alter von 72 Jahren.

In tiefem Schmerze:

Fritz Weishaar u. Frau geb. Stückrath
Karl Bätzold u. Frau geb. Stückrath
und 4 Enkelkinder.

Spangenberg, 6. Mai 1918.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 9. Mai 1918, nachmittags
1/5 Uhr statt.

Beabsichtige mein

**Haus mit Grundstücken, ungefähr 5 Acker Land,
1 1/2 Acker Wiese,**

im Ganzen oder geteilt zu verkaufen.

Erster Termin:

Sonntag, den 11. Mai 1918, abends 8 Uhr

in der Gastwirtschaft zu Mörshausen.

Zeich, Mörshausen.

Bekanntmachung.

Alle Beteiligten werden hierdurch
auf die am 30. April 1918 be-
kanntgegebene Bekanntmachung des
Stellvertretenden Kommandierenden
Generals des 11. Armee Korps vom
30. April 1918, betreffend „Nachtrags-
bekanntmachung zu der Bekanntmachung
Nr. M. 1/9. 16 RM. vom 1. Sep-
tember 1916 betreffend Beschlagnahme
und Bestandsmeldung von Platin“
Nr. M. 971/3. 18 RM. hingewiesen.

Die Bekanntmachung ist in Nr. 101
des Melsunger Kreisblattes vom 1. d.

M. abgedruckt und bei den Ortspolizei-
behörden einzusehen.

Melsungen, den 1. Mai 1918.

Der Landrat

Führ. v. Gagern.

Mäusebekämpfung.

In einigen Teilen des Kreises wird
ein stärkeres Auftreten der Mäuse
befürchtet.

Da Giftweizen und Phosphorbrei
heute nicht zu beschaffen sind, wendet
man zur Bekämpfung am besten
Mäusestypusbazillen an, die man

einem Brei aus gekochten Kartoffeln,
geringwertigem Abfallmehl, Kleie oder
sonstigen mehrlartigen Stoffen beige-
misch hat. In diesen Brei werden
spannenlange Strohalmstücke mit dem
einen Ende einige Zentimeter tief
hineingetaucht und danach diese Halme
so in die Mäuseläucher eingeführt, daß
das unbehandelte Strohalmstück etwas
aus der Erde hervorragt, wodurch
die Kontrolle erleichtert wird. Ein-
gehendere Angaben über die Anwen-

zung der Mäusestypusbazillen werden
beim Bezuge von Bazillenkulturen bei-
gefügt. Der Leiter der Königlichen
Bayr. Anstalt für Pflanzenbau und
Pflanzenschutz in München, Osterwald-
straße 9, F., Herr Oberregierungsrat
Professor Dr. Hiltner, hat sich bereit
erklärt, Kulturen solcher Bazillen zur
Verfügung zu stellen. Die Kosten
sind nur gering.

Melsungen, 5. April 1918.

Der Königliche Landrat.

Arbeiterinnen,

bevorzugt werden Kriegerfrauen, stellt noch ein

M. Woelm, Spangenberg.

Rhabarber-Pflanzen

Poree-Pflanzen

Schöne starke Ware.

Georg Pasche,

Gärtner.

Celleriepflanzen treffen in 8 Tagen
wieder ein.

Suche von Außerhalb ein junges
ehrliches

Mädchen

für leichte Hausarbeit, für sogleich
oder später.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle
d. Bl.

Ausgabe von Karten.

Ausgabe der Brotkarten Montag,
den 13. Mai, Ausgabe der Fleisch-
karten Dienstag, den 14. Mai,
jedesmal vormittags.

Spangenberg, 7. Mai 1918.

Der Magistrat
Schier.

Gärtnerei

am Liebenbach zu Spangenberg
kauft gebrauchte

Blumentöpfe

aller Größen zu den höchsten Preisen.

Beabsichtige ungefähr

3 Acker Land

zu verkaufen. Wer? sagt die Exped.
d. Zeitung.



Kaufe alle Sorten

Ziegen

zu den höchsten Preisen.

Frau M. Katz.

Hessischer Bankverein

Aktiengesellschaft :: Abteilung Melsungen

Aktienkapital des Hessischen Bankvereins 80 000 000 Mark
Reserven über 1 400 000 Mark.

Annahme von Depositengeldern
zu günstigen Bedingungen.

Scheck- und Ueberweisungsverkehr (provisionsfrei)
Zeit-, Mühe- und Kostenersparnis, stete Verzinsung,
vorteilhaft für jeden Geschäfts- und Privatmann.

Konto-Korrent-Verkehr

Dieselben Annehmlichkeiten wie beim Scheckverkehr
mit und ohne Kreditgewährung.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren

Vermietung von Schrankfächern in unserem einbruch-
und feuersicheren Stahlpanzerschrank. Verwaltung
offener Depots. Kostenlose Verlosungs-Kontrolle.
Besorgung von Zins- und Dividendenbogen. Ein-
lösung von Zins- und Dividendenscheinen.

Apotheke in Spangenberg.

Gingetroffen:

K. U. Seife

Echte Gummisauger

Lebertran-Emulsion

für Kinder.